



JUBILÄUMS- magazin

Von 0 auf 200

Ein Bremer
Traditionsunternehmen
feiert Jubiläum

200 JAHRE
FWN



F.W. Neukirch (GmbH & Co.) KG
Zum Panrepel 37
28307 Bremen
Tel. 0421 / 48 94 0
Fax 0421 / 48 94 309
E-Mail: info@neukirch.de
www.neukirch.de



**Die tollkühnen Männer
in Ihren fahrenden Kisten**
Historische Bilder aus
zwei Jahrhunderten

Inhalt



03 Für diese Geschichte fühlen wir uns einfach noch zu jung

Editorial

04 Ein wunderschönes Stück Bremen

Zu Besuch bei Bürgermeister Dr. Henning Scherf



08 Die Zukunft hat längst begonnen

Der Weg vom Spediteur zum modernen Logistikunternehmen

10 F.W. Neukirch – das sind wir

Ein Mitarbeiter-Porträt



12 Tach auch, Herr Nienkerken!

Chronik einer Bremer Unternehmensgeschichte

17 Internationale Logistik für den Warenstrom

Block-Transformatoren: Von Verden aus in alle Welt



18 ...und am Ende wird (fast) alles verschenkt

Inspirion – mehr als ein zufriedener Neukirch-Kunde

Impressum

Herausgeber
F.W. Neukirch (GmbH & Co.) KG
Zum Panrepel 37
28307 Bremen

Tel. 0421 / 48 94 0
Fax 0421 / 48 94 309

E-Mail: info@neukirch.de
www.neukirch.de

Chefredaktion
Bruno Kruth
Reinhard Pfeiffer
(3F Kommunikation)

Redaktionelle Mitarbeit
Wolfgang Kiesel

Projektorganisation
Petra Kühl

Realisation
3F Kommunikation, Bremen

Art-Direction
Ulrich Deppe

Fotos
F.W. Neukirch
Frank Pusch

Editorial



Für diese Geschichte fühlen wir uns einfach noch zu jung

Ohne Vergangenheit keine Zukunft, heißt es. Welchen Stellenwert hat Geschichte für die zukünftige Entwicklung eines Unternehmens? Welche Kraft besitzt ein Name, der seit 200 Jahren untrennbar mit unserer Stadt und unserem Tun verbunden ist?

Während die „new economy“ längst am Börsenhimmel verglüht ist, beweisen Unternehmen, die sich auf ihre ureigenen Stärken konzentrieren, auch in wirtschaftlich wechselvollen Zeiten Stehvermögen. Denn sie pflegen in guter mittelständischer Unternehmertradition eine überlebenswichtige Tugend: Innovationsbereitschaft.

Auf Basis ihres Erfahrungsschatzes entwickeln sie Ideen und Lösungen, ohne die unser Land im internationalen Vergleich weiter in die Bedeutungslosigkeit abgleiten würde. Vergessen wir nicht, dass es diese kleinen und mittelständischen Unternehmen sind, die mehr als 90 Prozent aller Arbeitsplätze in Deutschland stellen, die höchste Ausbildungsquote bieten und die Standortqualität unseres Landes sichern.

Auch das Unternehmen F.W. Neukirch ist in den 200 Jahren seiner Geschichte dieser unternehmerischen Verantwortung gerecht geworden. Insbesondere die letzten Jahre waren geprägt vom Ausbau unseres Dienstleistungsportfolios und von zukunftsweisenden Investitionen. Heute präsentiert sich „FWN“ als modernes Speditions- und Logistikunternehmen mit internationaler Ausrichtung. Und es ist gut zu wissen, dass unser Name auch nach zwei Jahrhunderten nichts an Kraft und Leistungsversprechen verloren hat.

Zum Geburtstag möchten wir ganz herzlich denen danken, die uns bis an diesen Punkt begleitet haben und damit Teil dieser Erfolgsgeschichte geworden sind: Ihnen, unseren Kunden!

200 Jahre F.W. Neukirch – weil wir uns für diese Geschichte eigentlich noch zu jung fühlen, haben wir keinen inhaltsschweren Jubiläumsband mit Goldprägung daraus gemacht, sondern ein Magazin, das Ihnen Spaß machen soll. Es ist eine Momentaufnahme unseres Unternehmens im Jubiläumsjahr.

Viel Vergnügen mit unserem Jubiläumsmagazin wünschen Ihnen

herzlichst

Bruno Kruth

Wolfgang Warnken

„Ein wunderschönes Stück Bremen!“



Wenn er seine Latein-Vokabeln weniger gut gelernt hätte, wäre er nicht im Rathaus gelandet, sondern als Packer bei F.W. Neukirch. Das jedenfalls eröffnete Lateinlehrer Dr. Meier seinem hoch gewachsenen Schüler. Gelernt hat er sie dann doch, die Vokabeln. Hat es bis zum Bürgermeister der Hansestadt Bremen geschafft und in zahlreiche Ehrenämter. FWN-Geschäftsführer Bruno Kruth und Beiratsvorsitzender Wolfgang Warnken statteten Dr. Henning Scherf einen Besuch ab und nahmen ihn mit auf eine Zeitreise.

Wolfgang Warnken: Herzlichen Glückwunsch, Herr Dr. Scherf, 600 Jahre Bremer Rathaus, da können wir mit unseren 200 Jahren nicht ganz mithalten...

Dr. Henning Scherf: Das sind aber auch 200 Jahre erfolgreiche bremische Geschichte! Ganz bescheiden angefangen mit einem Pferdewagen, in Familientradition gewachsen, heute internationale Spedition. Neukirch war in Bremen schon immer eine Institution. Herzlichen Glückwunsch auch Ihnen.

Warnken: Danke sehr. Angefangen haben wir tatsächlich mit einem Pferd, einem Wagen und

einem guten Geschäft: wir haben die Wege der Stadt wie damals üblich noch mit Sand bestreut. Zuletzt hatten wir in der Falkenstraße über 100 Pferde.

Scherf: Neukirch ist ein wunderschönes Stück Bremen. Was mich an den 200 Jahren beeindruckt: trotz wechselvoller Zeiten, trotz Krieg – die Leute sind aufgestanden und haben mitgeholfen, das Unternehmen aus den Trümmern wieder aufzubauen. Das waren keine Wandervögel, sondern Menschen, die Bremen in allen Zeiten verbunden geblieben sind. Die Anteil genommen haben am Guten und Schlechten.

„In der Stadt der Wissenschaft ist auch Logistik ein Riesenthema“

Bruno Kruth: Neukirch hat sich sogar in der Politik engagiert...

Warnken: Stimmt. Der alte Neukirch war 30 Jahre in der bremischen Bürgerschaft und hat in dieser Zeit nicht einmal eine Rede gehalten. Im Hafenumuseum steht seine Büste heute neben der von Bürgermeister Kaisen.

Scherf: Neukirch war eine

Unternehmergestalt, mit der sich die Leute identifizieren konnten. Und von der sie nicht nur gesagt haben: der ist ordentlich reich geworden. Sein Engagement galt immer auch unserer Stadt. Das ist sympathisch und liebenswürdig, bremisch eben.

Kruth: Welchen Stellenwert hat für Sie Tradition in einer Stadt, die sich heute als Stadt der Wissenschaft präsentiert?

Scherf: Stadt der Wissenschaft sind wir nicht geworden, weil wir Nobelpreisträger haben. Sondern weil wir es in dieser Stadt, die über Jahrhunderte lang über-

haupt nicht akademisch geprägt war, geschafft haben, ein Bündnis zwischen Politik, Wissenschaft und Wirtschaft hinzukriegen. Daraus haben sich mittlerweile neue, spannende Perspektiven für unseren Standort entwickelt. Logistik ist übrigens ein Riesenthema an der Universität, nehmen Sie nur das ISL Institut für Seehafenwirtschaft und Logistik. Der Science Park ist keine Last für die Gesellschaft, sondern ein dringend benötigtes Projekt.

Warnken: ...das viel Geld kostet.

Scherf: Die deutsche Forschungswelt hat Europa als Mit-

finanzierer entdeckt und wird aus diesen Töpfen gefördert. Außerdem sind im Technologiepark knapp 7.000 Arbeitsplätze privatwirtschaftlich finanziert. Inzwischen hat es sich herumgesprochen, dass wir gute Hochschulen und gute Forschungsprojekte haben. Dank dieses förderlichen Klimas steigt die Einwohnerzahl in Bremen seit fünf Jahren wieder. Wir gewinnen wissenschaftliche Unternehmer, keine Immigranten.



„Ich kenne keinen Wirtschaftssenator, der sich nicht vorgenommen hätte, ein Mittelstandsprogramm aufzulegen“

Kruth: ... die es als mittelständische Unternehmer nicht leicht haben. Denn wie heißt es doch immer wieder so schön: der Mittelstand hat in Deutschland keine Lobby!

Scherf: Der Mittelstand ist das Gerüst, das Fundament, auf dem sich unsere Stadtgesellschaft aufbaut. Aber Sie haben Recht: Wir gucken immer nur auf die Großen, auf die Shareholders, obwohl es der Mittelstand ist, der Arbeits- und Ausbildungsplätze schafft.

Warnken: Was tut Bremen für den Mittelstand?

Scherf: Ich kenne keinen Wirtschaftssenator, der sich nicht vorgenommen hätte, ein Mittelstandsprogramm aufzulegen. Mit der Akzeptanz dieser Programme haben wir aber bis heute Mühe, weil die Einzelprojekte oftmals Neugründer erreichen, aber nicht die Breite des Mittelstandes. Und leider haben sich die Banken beim Mittelstand rätselhaft abgemeldet.

Kruth: Wenn sie als mittelständisches Unternehmen keine offene Kommunikationspolitik betreiben und ihre Hausaufgaben nicht machen, haben sie in der Tat ein

Problem. Auch wir sind als Mittelständler auf Banken angewiesen, haben aber ein gutes Standing.

Scherf: Ich weiß noch, das es der Firma in den siebziger Jahren einmal richtig schlecht gegangen ist...

Warnken: Das war 1974. Obwohl Neukirch damals schon 1,5 Millionen Mark Gewinn machte steckten wir in der Krise, hervorgerufen durch den Konkurs der damaligen Muttergesellschaft, der Bohne Gruppe. Die heutigen Gesellschafter haben schliesslich eine Gruppe gebildet und das

Unternehmen neu gegründet. Wir haben wieder klein angefangen und uns aus eigener Kraft berappelt, ohne Landesbürgschaften in Anspruch nehmen zu müssen.

„Die Nachfrage nach intelligenten, logistischen Angeboten wird weiter wachsen“

Scherf: Der Markt heute entwickelt sich für ihre Branche ja recht erfreulich. Ich habe den Eindruck, dass die logistischen Probleme nicht enden und alles von allein läuft, sondern dass die Nachfrage nach intelligenten logistischen Angeboten immer weiter wächst. Sie müssen nicht nur transportieren, sondern auch gut verteilen. Und ein Exportweltmeister muss eben auch über eine Dienstleistungsstruktur verfügen, mit der das klappt. Ich wünsche Ihnen jedenfalls, dass sie die erstaunliche Entwicklung, die sie in den letzten 30 Jahren

vollzogen haben, weiter fortsetzen und am dynamisch wachsenden Logistikmarkt teilhaben können.

Kruth: Das wünschen wir nicht nur uns, sondern auch dem Land Bremen. Wie schätzen Sie die logistische Standortqualität Bremens ein?

Scherf: 95 Prozent aller Gütermengen in der Welt werden mit Schiffen transportiert. Als Standort für Schifffahrt und Expeditionen bietet Bremen exzellente logistische Voraussetzungen.

Bremen ist eine bedeutende Drehscheibe für internationale Logistik.

Kruth: Bremen als Deutschlands Logistik-Hauptstadt – wäre das nicht eine schöne Vision?

Scherf: Den Namen habe ich mich noch nicht getraut, in den Mund zu nehmen. Aber sie sollen ruhig wissen in Oberbayern oder in Württemberg, dass ihre tollen Güter, die am Weltmarkt nachgefragt werden, über Bremen verlässlich transportiert werden.

Warnken: Wie geht denn ihre eigene Geschichte weiter, Herr Dr. Scherf? Was planen Sie für Ihre Zukunft?

Scherf: Am liebsten würde ich nur noch mit meinen Enkelkindern, die über die ganze Welt verstreut sind, leben und sie aufwachsen sehen. Aber ich kann mich nicht einfach verabschieden in einer Zeit, die schwierig ist. Außerdem werde ich bald 67. Und mit 67 ist man im besten Alter.

Logistik am Bremer Kreuz: Auf rund 70.000 Quadratmeter Betriebsfläche unterhält FWN eine 40.000 Quadratmeter umfassende Lager- und Umschlagfläche. Dort werden etwa 1.500 Sendungen pro Tag abgefertigt. In der Lagerlogistik werden täglich etwa 800 Aufträge kommissioniert, im See- und Luftfrachtgeschäft rund 15.000 Sendungen pro Jahr abgefertigt.

Näher dran

Das FWN-Prinzip. Und der Weg in die Zukunft.



Nah dran zu sein an Märkten und Kunden, ist für Bruno Kruth so etwas wie ein mittelständisches Lebenselixier. „Damit es seine Wirkung entfalten kann, muss man bereit sein, auf veränderte Situationen schnell und beweglich zu reagieren“, sagt Kruth, seit vier Jahren Geschäftsführer von F.W. Neukirch. Mit jedem Tag entwickelt sich die internationale Spedition ein Stück mehr in Richtung Logistik. Schlanker und moderner ist das Unternehmen in den letzten Jahren geworden, um für die Zukunft gewappnet zu sein. Und die liegt nicht mehr im Transport von A nach B, sondern in umfassenden Logistikdienstleistungen. „Wir agieren nicht als Frachtführer, sondern als Organisator und Architekt der Logistikkette, die wir in voller Verantwortung managen“, erläutert der 48jährige.

Dabei geht es beispielsweise um die Produktionsmittelbeschaffung für die Industrie, um Zulieferdienste „just-in-time“ für Automobilhersteller, um Lagerlogistik für Handelsunternehmen oder um sogenannte Mehrwertdienste (value-added services), mit denen Logistiker heute zur „verlängerten Werkbank“ für Unternehmen werden, die ihre Herstellungsprozesse aus Kosten- und Flexibilitätsgründen auslagern. Die Stärke liegt darin, alle mit dem Im- und Export und der weltweiten Distribution von Waren verbundenen Leistungen aus einer Hand anbieten zu können. Dazu zählen nicht nur Abfertigungs- und Zollleistungen, sondern beispielsweise auch das Warehousing. Mit dem Bau eines modernen, 20.000 Palettenstellplätze fassenden Hochregallagers auf dem FWN-Gelände am Bremer Kreuz, hat das Unternehmen vor zwei Jahren unlängst einen Meilenstein gesetzt.

Weitere Investitionen in Lagerkapazitäten stehen bevor. Traditionelle Geschäftsfelder wie der Schwertransport und die Möbelspedition sind heute nach wie vor Teil des FWN-Dienstleistungsspektrums, erhalten jedoch vor dem Hintergrund der Logistik-Ausrichtung einen anderen Stellenwert. Für die 2.800 Schwertransporte pro Jahr werden erfahrene Spezialisten eingesetzt.

Rund 500 Unternehmen arbeiten heute mit Neukirch zusammen

Rund 500 Unternehmen, mittelständische Verlagerer, aber auch Konzerne arbeiten heute mit Neukirch zusammen. „Der größte Kunde hat bei uns einen Umsatzanteil von weniger als acht Prozent, 50 Prozent des Gesamtumsatzes verteilen sich auf 50 Kunden“, beschreibt Bruno Kruth sein „Unabhängigkeitsprinzip“, nach dem weder einzelne Kunden noch Branchen einen zu großen Einfluss auf die Geschäftsentwicklung nehmen. 38 Millionen Euro wurden 2004 mit 170 Mitarbeitern umgesetzt, alle Geschäftsfelder sind in den schwarzen Zahlen. Rund 15 Millionen Euro werden in den kommenden drei Jahren in die Zukunftssicherung des Unternehmens investiert. Der Ausbau der Lagerlogistik und die Optimierung der IT-Strukturen stehen auf dem Programm. Geplant ist die Eröffnung weiterer Auslands-Niederlassungen. Mit der im Frühjahr eröffneten Niederlassung in Shanghai hat Neukirch auf den Importboom aus Fernost reagiert. Nähe zählt für Bruno Kruth auch hier zum Geschäftsprinzip: „Wenn unsere Kunden ihre Produktionslinien ins Ausland verlegen, gehen wir eben mit.“



„Eine starke Firma, die mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin“

F.W. Neukirch – das sind wir

200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geben F.W. Neukirch ein Gesicht, machen es zu einem Unternehmen mit Persönlichkeit. Wir stellen Ihnen neun Persönlichkeiten mit ihren ganz eigenen Wünschen, Zielen und Ideen vor.



„6 Fragen an...“

Name: Vossig
Vorname: Illja
Alter: 34
Position/Abteilung: Leitung Lagerlogistik / HRL
Seit 2003 bei FWN

Name: Kühl
Vorname: Petra
Alter: 34
Position/Abteilung: Sekretariat
Geschäftsführung
Seit 2 ? Jahren bei FWN

Name: Karassek
Vorname: André
Alter: 22
Position/Abteilung: Lagerlogistik
Seit 2001 bei FWN

Name: Bilina
Vorname: Christine
Alter: 52
Position/Abteilung: Umzugslogistik
Seit 1968 bei FWN

Name: Rohdenburg
Vorname: Wolfgang
Alter: 46
Position/Abteilung: Leiter Luft- und Seefracht
Seit 1996 bei FWN

Name: Lange
Vorname: Andrea
Alter: 29
Position/Abteilung: Vertrieb / Service
Seit 1995 bei FWN

Name: Freese
Vorname: Marco
Alter: 36
Position/Abteilung: Schichtführer Sped.-Lager
Seit 1991 bei FWN

Name: Sprecher
Vorname: Christine
Alter: 55
Position/Abteilung: Sachbearbeiterin SE
Seit 1977 bei FWN

Name: Quitmeyer
Vorname: Hermann
Alter: 60
Position/Abteilung: Export See
Seit 1961 bei FWN

1) Was ich mit dem Namen F.W. Neukirch verbinde

Ein Traditionsunternehmen in Sachen Logistik am Standort Bremen mit vielseitigen Ausrichtungen und einer Bekanntheit weit über die Region hinaus.

Erfahrung und Know-how.

Traditionelles Bremer Speditionsunternehmen.

traditionelles, modernes Unternehmen.

Ein Bremer Traditionsunternehmen mit sehr guten, modernen Dienstleistungen.

Eine starke Firma, die mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin, von der unbedarften Schülerin zu einer bodenständigen und durchsetzungsfähigen Person.

ca. 200 Jahre Speditions-Gewerbe.

Beständigkeit, Verlässlichkeit.

Eine Institution in Bremen.

2) Die schönste Seite an meinem Job

Der Kontakt zu vielen unterschiedlichen Menschen und die Möglichkeit, ständig neue Dinge zu lernen.

Spaß an den Aufgaben und liebe KollegInnen.

Abwechslungsreiches und selbständiges Arbeiten.

Kundenkontakt, selbstverantwortliches Arbeiten, große Bandbreite an Tätigkeiten.

Der Kontakt mit Kunden und Partnern.

Die täglichen Konfrontationen mit neuen und unterschiedlichen Herausforderungen, sowie der Kontakt zu vielen Menschen.

Dass man viel Kontakt mit Menschen hat.

Täglich neue Aufgaben, neue Herausforderungen.

Dass es Kunden gibt, die nach vierzig Jahren immer noch gerne mit mir zusammenarbeiten.

3) Logistik ist, wenn...

... sich eine richtige Ware in ausreichender Menge zur richtigen Zeit am richtigen Ort befindet.

Logistik ist die Mannschaft von FWN.

... Anforderungen des Kunden aus 1. Hand erledigt werden können.

... alles klappt.

... F.W. Neukirch alles im Griff hat.

... einen Tag alles so laufen würde, wie es eigentlich sollte!

... Güter organisiert von A nach B zu schicken.

... alles klappt.

Logistik ist, die Lösung aller Transportprobleme.

4) Mein Lebensmotto

Fair geht vor!

Genieße den Tag!

Spaß am Leben!

Leben und leben lassen.

I was born to have adventure.

„Stillstand ist der Tod!“

Nie aufgeben

Irgendetwas geht immer.

Alles für die Familie.

5) Meine größte Leidenschaft

Inline-Skatehockey bei den „Rollin´ Pumpkins“, Oldenburg.

Reisen und Sporteln.

Autos und Musik, Fußball (SV Werder Bremen)

./

Musik machen.

Archäologie und antike Kunst.

Fußball

Ein gutes Buch lesen, Sport, Reisen.

Briefmarken, Sport.

6) Wo die Welt am Schönsten ist (Lieblingsurlaubs- oder Traumziel)

Leider habe ich bislang viel zu wenig von dieser Welt gesehen. Lieblingsziel ist Spanien. Traumziele sind Miami sowie Kalifornien und Hawaii.

In den Bergen, am Meer – Hauptsache Natur.

Urlaub in Australien oder den USA

...überall, wo man sich wohl fühlt.

Überall ist Wunderland!

Dort wo ich mich am wohlsten fühle: zu Hause. Nach dem Motto „my home is my castle“

New York

Südafrika.

Mauritius.

Ein Pferd, ein Wagen. Alle Erfolgsgeschichten in dem Geschäft, das sich heute Logistik nennt, haben irgendwann so begonnen. Bescheiden, aber engagiert, steigt Friedrich Johann Gerhard Hinrich Nienkerken 1805 in dieses Geschäft ein.



Tach auch, Herr Nienkerken!



Der junge Mann – sein Tauftag datiert auf den 23. September 1779 – kommt aus Hunteburg am Dümmersee (bei Osnabrück), um in der Bremer Falkenstraße den Grundstein für ein Unternehmen zu legen, das am 9. September 2005 sein 200jähriges Jubiläum feiert. Nienkerken? Das ist Plattdeutsch und heißt übersetzt Neukirch.

Friedrich ist also das „F“ in dem Unternehmen, das heute als F.W. Neukirch GmbH & Co. KG firmiert. Das „W“ kommt erst in der dritten Generation mit Friedrich Wilhelm Neukirch hinzu, unter dem der Fuhrbetrieb Ende des 19. Jahrhunderts seine Blütezeit erlebt.

Der Name begegnet uns indes

schon in der Gründergeneration. 1822 sind Friedrich und sein Bruder Wilhelm, den er aus Hunteburg nachholte, Bremens größte Fuhrleute. Sie haben jeder sechs Pferde und drei Wagen. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts befahren sie ganz Deutschland. Bis zu 100 Pferde, meist schwere Brabanter mit den schmucken Geschirren der Nürn-

berger Rosen, stehen in der Blütezeit unter dem Dach der Findorffstraße 14-16, eine Sehenswürdigkeit für Bremen. Dazu kommt eine eigene Schmiede, Stellmacherei und Malerwerkstatt.

In die Findorffstraße ist die Firma aus Platzgründen umgesiedelt. Lagerhäuser werden errichtet, während in der Falkenstraße das Geschäftshaus und Hauptkontor verbleibt.

Die Möbelspedition boomt und auch der Schwertransport. Es folgt der Einstieg ins Seehafen-

Speditionsgeschäft. In den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts kommt das „bahnamtliche Rollfuhrgeschäft“ hinzu. 258 Mitarbeiter beschäftigt F.W. Neukirch 1901. Noch vor dem ersten Weltkrieg schafft das Fuhrunternehmen 20 Laster an, 1938 ist der Betrieb voll motorisiert. Wilhelm Neukirch, Sohn der dritten Generation, ist von

1885 bis 1908 Mitglied der Bremischen Bürgerschaft und widmet sich nach seinem Ausstieg aus dem Geschäftsleben 1915 seinen Ehrenämtern als Diakon und Armenpfleger in der Michaelisgemeinde.

Etwa fünf Jahre vor seinem Tod hatte Friedrich Wilhelm Neukirch

einen Schlaganfall erlitten, der ihn sehr erschütterte. Er glaubte, sein Geschäft nicht mehr alleine führen zu können. Daraufhin wurde die Aktiengesellschaft F.W. Neukirch AG gegründet. Den Weg bis zur F.W. Neukirch GmbH & Co. KG beschreibt – in aller Kürze – unsere Firmen-Chronik.

F.W. Neukirch – die Chronik einer Bremer Unternehmergeschichte

1805 Friedrich Neukirch gründet das Familienunternehmen mit nur einem Pferd und Wagen und war mit seinem Bruder Wilhelm gemeinsam geschäftstüchtig

ca. 1830 Sohn Fritz Neukirch übernahm als Fuhrmann das Geschäft des gewachsenen Familienunternehmens mit den Geschäftsfeldern Möbeltransport, Schwerguttransport und Immobilienverwaltung

Im Zuge der technischen Entwicklung der Eisenbahn betätigte sich Fritz Neukirch als Spediteur und führte unter anderem die Transporte für den Norddeutschen Lloyd durch

Ende des 19. Jhd. F.W. Neukirch spezialisierte sich auf Möbeltransporte und verfolgte damit einen lukrativen Geschäftszweig. Auch Torftransporte waren ein lohnendes Saisongeschäft.

Bereits zur damaligen Zeit wurde die komplette Dienstleistungspalette der Spedition abgedeckt

Nach dem 1. Weltkrieg erfolgt die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Mitte der Dreißiger Jahre übernimmt die Bohne-Gruppe das Unternehmen. Bereits 1938 ist die Spedition voll motorisiert.

1974 Neustrukturierung des Unternehmens : F.W. Neukirch gehörte zur Bohne Gruppe, die insolvent geworden war. Die heutigen Gesellschafter kauften das Familienunternehmen aus der Bohne-Gruppe heraus und gründeten die jetzige F. W. Neukirch (GmbH & Co.) KG

1977 Bezug des Firmengeländes im Gewerbegebiet Bremen Mahndorf

1995 Neukirch gründet gemeinsam mit acht mittelständischen Unternehmen die Kooperation "Econ Gesellschaft für Osteuropa Logistik"

1998 Eröffnung des Depots 28 von German Parcel, Neukirch wird Gesellschafter der Bremer Paket Logistik

2000 Neukirch wird Gesellschafter des europäischen Netzwerkes "Elix"
Bau und Inbetriebnahme des neuen Europaterminals (3000qm Umschlagsfläche, 56 Tore)

2002 Neukirch wird neuer 24 Plus Systempartner in Bremen

2003 Bau und Inbetriebnahme des neuen Hochregallagers (20.000 Palettenplätze)

2005 Eröffnung des Büros in Shanghai

Heute F. W. Neukirch ist ein mittelständisches Unternehmen mit 170Mitarbeitern und erzielte 2004 einen Umsatz von 38 Millionen Euro.

Neukirch verfügt über eine Betriebsfläche von ca. 75.000 qm in Bremen und einer Lager- und Umschlagsfläche von 40.000 qm

Heute stellt sich F.W. Neukirch als moderner Logistikdienstleister mit internationalen Strukturen und einem umfassenden Dienstleistungsangebot dar



1913
Im Schneckentempo
übers Holperpflaster:
Schwerguttransport
im Tiefbett mit
„Begleitschutz“



1928
Ordnungshüter
mit Pickel-
haube und
Kesselwaggon:
schon damals
sorgten
Transporte für
neugierige
Blicke



um 1920
Das
Kabinenmöbellager
in der
Findorffstraße
14/16

Wer zwei Jahrhunderte Firmengeschichte dokumentieren kann, findet feierliche, kuriose und rekordverdächtige Momente darunter. Einen kleinen Ausschnitt dieser Zeit haben wir in der Bildergalerie auf diesen Seiten für Sie zusammengetragen.

Momentaufnahmen



1912
Die ersten 20 LKW
wurden angeschafft



1980
Damals
Stadthalle, jetzt
AWD Dome.
Für die Messe
Bremen ist F.W.
Neukirch bis
heute aktiv



1969
Nimm ´s leicht:
Rumpfteil eines
Flugzeugs am
FWN-Haken



1978
Der erste Bauabschnitt
in Bremen-Mahndorf
ist vollendet

2003

Hoch hinaus: fast 20.000 Paletten lagern im mehr als 14 Meter hohen Hochregal



2005

Auf Zukunftskurs – das Führungsteam von FWN von links nach rechts:

Wolfgang Rohdenburg, See- und Luftfracht,
Marc Röpke, Europaverkehr,
Illija Vossig, Lagerlogistik,
Carsten Delicat, nationale Verkehre,
Beate Kutter, Rechnungswesen,
Jürgen Finke, Import See,
Bruno Kruth, Geschäftsführer,
Sven Bley, Möbel und Schwertransporte,
Udo Schröder, Personal, IT und Verwaltung



2002

Meilenstein: das Richtfest des FWN Logistikzentrums am Bremer Kreuz



2001

Am modernen Europaterminal werden täglich etwa 1.500 Sendungen umgeschlagen

Internationale Logistik für den Warenstrom

Wer das Werk von Wolfgang Reichelt kennenlernen will, braucht Kondition. Halle an Halle reihen sich Vertrieb, Entwicklung, Planung und Fertigung für ein Produkt ohne das in der Welt nicht nur die Lichter ausgehen würden: Block-Transformatoren. Mehr als 100.000 Quadratmeter umfaßt das Firmengelände eines Weltunternehmens, das in der niedersächsischen Reiterstadt Verden zuhause ist. 330 der 500 Mitarbeiter arbeiten hier, in der Block Transformatoren-Elektronik GmbH & Co. KG, einem Betrieb, der gut und gerne als Vorzeigemodell deutschen Unternehmertums bezeichnet werden kann.

Während Wettbewerber die Mehrzahl ihrer Arbeitsplätze längst ins Ausland verlagert haben und weite Teile ihrer Produktion im Outsourcing an Fremdfirmen vergeben, steuert der gelernte Radio- und Fernsehtechniker und Ingenieur für Nachrichtentechnik Wolfgang Reichelt genau in die entgegengesetzte Richtung. Er hat Verden zu einem High-Tech-

Standort ausgebaut, an dem Produkte endgefertigt werden.

Kernkompetenz: Selbermachen

„Wir entwickeln und produzieren alles inhouse“, sagt der 64jährige Unternehmer. „Denn Qualität und Erfindergeist kann man nun mal nicht outsourcen.“ Reichelt hat den Mut und die Vision gehabt, die 1939 gegründete Firma 1970 zu kaufen und zu einem weltweit operierenden Unternehmen für Elektrotechnik zu machen. Heute arbeiten selbst konzipierte Roboter bei Block, die Kupferdrähte von der Dicke eines hundertstel Millimeters wickeln können oder die in sekundenschnelle Bleche für Geräte zur Stromversorgung zum „PowerBlock“ schneiden, stanzen und formen. Mit Inhouse-Entwicklungen wie BlockImpEx bei dem die Bauteile mit einem speziellen Druckverfahren imprägniert werden, setzt Block weltweit Maßstäbe.

„Wir bringen Strom in Form“, lautet

der Slogan des Weltunternehmens, das die Qualität der Netze weltweit mit seinen Produkten sicherstellt. Denn bevor Strom aus der Steckdose kommt, muss er bedarfsgerecht gefiltert, umgewandelt, gleichgerichtet oder gedrosselt werden. Transformatoren jeder Art, Filter oder Drosseln von Block sorgen dafür, das Strom sauber fließt, Fahrstühle nicht stecken bleiben und Intensiv-Medizin auch bei Stromausfall sicher funktioniert. 40 Millionen Umsatz macht Block, die Nummer zwei im deutschen Markt, pro Jahr.

2.000 Produkte müssen rechtzeitig in jedem Winkel der Welt landen

Die Logistik für Block ist seit Jahren Sache der Internationalen Spedition F.W. Neukirch. Damit über 2.000 verschiedene Produkte rechtzeitig in jedem Winkel der Welt landen, kümmert sich FWN ab Werk um den sicheren Warenfluss in alle Himmelsrichtungen. „Es ist für uns unendlich

wichtig, einen leistungsfähigen Spediteur zu haben, der über ein internationales Netzwerk verfügt“, unterstreicht Wolfgang Reichelt die Bedeutung der Logistik für sein Weltunternehmen. „Neukirch ist wie wir mittelständisch geprägt und in der Lage schnell und flexibel auf die Wünsche unserer Kunden zu reagieren.“ Auch im Einzelfall. Als ein Fisch-Trawler vor Island mit Seewasser vollgelaufen war, musste in Windeseile ein Transformator zur Stromversorgung auf das Schiff geliefert werden. Ein typischer Fall für die Logistik-Mannschaft von FWN.

Über 2.000 verschiedene Block-Produkte sind heute sofort ab Lager verfügbar und werden, sofern eine Bestellung bis 10.00 Uhr eingeht, noch am selben Tag ausgeliefert. Auch die Versorgung zwischen einzelnen Standorten ist Teil der internationalen Logistik. Mit der richtigen Logistik wird eben auch eine Kleinstadt wie Verden zum Zentrum eines Weltunternehmens.



Wolfgang Reichelt (64) setzt auf leistungsfähige Logistik. Der Unternehmer ist in zahlreichen Gremien gefragt. Er ist Präsident eines freien Arbeitgeberverbandes und deutscher Sprecher eines internationalen Normen-Komitees.



Mehr als ein zufriedener Neukirch-Kunde: Inspirion – 1.600 Artikel auf einen Blick

Inspirion ist kein alltäglicher Kunde für F.W. Neukirch. Inspirion ist Auftraggeber und Nachbar, Partner - weil über gemeinsame Investitionen unternehmerisch verbunden - und zugleich Kunde.

Und zwar ein anspruchsvoller. „Reibungslosigkeit ist das angestrebte Optimum“, beschreibt Inspirion-Chef Hinrichs seinen Anspruch an das Speditionsunternehmen. Und in seinem Geschäft heißt das eine ganze Menge. Empfang der in Bremen gestellten Container, Lagerung, Kommissionierung, Konfektionierung, Veredelung und Versand in alle Ecken Europas. Das ist ein Geschäft mit vielen wichtigen Facetten, in dem Menschen die vielleicht wichtigste Rolle spielen.

Sönke Hinrichs ist Norddeutscher. Kommt ursprünglich aus Wesselburen in Dithmarschen. Über die Kindheit und Jugend in München ist er nach Bremen gekommen. Zu Melchers. Das ist „schon immer“ eine der ersten Adressen im Hanseatischen Außenhandel. Fernost ist da eben mehr als eine Relation. Dieses Unternehmen und seine Partner „leben“ diesen Handel. Sönke Hinrichs auch. Nach seiner Ausbildung bei Melchers wollte er studieren, „neben“ seinen Geschäften in Fernost. „Das mit dem Studium können Sie später auch noch machen“, muss jemand bei Melchers das besondere Talent des jungen Kaufmannes erkannt haben. Strohüte aus China war damals seine erste Partie auf eigene Rechnung, erinnert er sich heute.

Der Lebensweg von Sönke Hinrichs

wird bestimmt vom Kaufen und Verkaufen. Früher bei Melchers, später für Melchers & Hinrichs aus der dann Inspirion wurde. In seiner Branche ist dieses Unternehmen eines der großen. Rund 1.600 Artikel führt Inspirion im aufwändig gestalteten Katalog auf. Alles Werbeartikel. Von Schirmen über Taschen, Koffer, Werkzeuge, Unterhaltungselektronik, Streuartikel, alles Nützliche für den Haushalt, Kosmetik und etliches mehr. „Promotion Tops“ ist dieser Hauptkatalog von Inspirion betitelt. Das ist das Hauptstandbein von Inspirion. Mehr als 4.000 Partner finden sich in diesem Teil der Kundenliste. Die großen Kataloganbieter, Geschenk- und Büroartikelanbieter sind darunter, aber auch kleinere Groß- und Einzelhändler.

Für die ganz Großen am Markt, die mit dem großen „A“ oder einem anderen Buchstaben, bietet Sönke Hinrichs „Aktionsware“. Komplettlieferungen aus Fernost bis ins Zentrallager des Kunden. Und im Rahmen seines Retailgeschäftes, des dritten Standbeines, bietet Inspirion Versandhäusern, Kaufhäusern und Sonderpostenmärkten die ganze Breite fernöstlicher Produktionsmöglichkeiten zwischen allerlei Werbeträgern, Thermoskannen und Büroausstattungen.

65 Mitarbeiter in Bremen, Büros in Hong Kong, Shanghai und Kanton und 12 Qualitäts-Inspektoren in China sorgen bei Inspirion für den richtigen Qualitätsstandard. Denn nicht der Preis allein macht den Erfolg aus, lernt der Besucher von Sönke Hinrichs, sondern Qualität, Service und Verfügbarkeit bilden den Unterschied. „Wir müssen strategisch sehr tief in unseren Märkten drin stecken“, berichtet er. Für ihn bedeutet das 300 Tage Reisen jährlich. Fast jeden Monat einmal in Asien. „Der Chef kennt keinen Jetlag“, erläutert seine Assistentin das ungewöhnliche

Arbeitspensum, das er engagiert und unaufgeregt und dennoch von den Erfolgen im Geschäft und den Leistungen seines Personals begeistert abwickelt. Souverän leitet er mit zwei weiteren Geschäftsführern das auf stetiges Wachstum ausgerichtete Unternehmen.

Und dabei ist Sönke Hinrichs eigentlich ein Familienmensch. Sechs Jahre hat die Familie in Hongkong gelebt, seine Frau und die fünf Kinder haben inzwischen etwa 40 Länder rund um den Globus bereist. Die Menschen um ihn herum sind ihm wichtig. Den Erfolg seines Unternehmens sieht er denn auch ganz dicht bei den Mitarbeitern, die für ihn arbeiten. „Wir sprechen jede Sprache unserer Kunden, und zwar als Muttersprache“, verblüfft er. Mitarbeiter aus mehr als 20 Nationen sind bei Inspirion, nur wenige Meter von der Hansalinie entfernt, tätig.

Nicht nur sprachlich interessant sind die Geschäfte mit dem „neuen Osten“, zum Beispiel mit Russland. „Dort haben wir unsere Umsätze im vergangenen Jahr nahezu verdoppelt“, freut sich Sönke Hinrichs. Und sein Blick auf die alten und neuen Märkte spiegelt sogleich ein Stück Standortpolitik wider: „Lagerkosten im Osten liegen derzeit bei rund 18 bis 20 Dollar, in Moskau zahlt man auch schon mal 60 Dollar pro qm und in Bremen ist das deutlich billiger und der notwendige Service ist effizienter und sorgfältiger zu haben!“ Dies ist nicht allein der Grund, warum er auf lokale Partner auch bei der Logistik setzt. Seine Container werden fob in China verladen und in Bremen für F.W. Neukirch gestellt. „Alles oberhalb der

Parcelgrenze bleibt bis zur Ablieferung bei unserer Kundschaft im Blick von Neukirch“, zeigt sich Sönke Hinrichs über die Leistungsfähigkeit seines Speditionsnachbarn zufrieden. Das Bremer Hochregallager sorgt für die nötige Verfügbarkeit und bildet zugleich den Puffer zwischen dem Transport aus Fernost, der Veredelung und der Auslieferung beim Kunden.

„Veredelt“ wird bei Inspirion vor allem durch die Werbeaufdrucke von Firmennamen, Logos und Signets.

Schließlich wollen die Kunden damit Werbung für ihr Unternehmen machen. Deutlich im Kommen ist das Online-Geschäft, das auch die Logistiker vor neue Herausforderungen stellt. „Wir sind gerade dabei, dafür die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen“, berichtet Sönke Hinrichs, der sich vor allem und gerne auf den Handel konzentriert. Der Ein- und Verkauf erfolgt durch die junge und engagierte Mannschaft der Inspirion und die Logistik kommt vor allem von F.W. Neukirch.

Und die Produkte? „Der letzte bekommt die Werbeartikel schließlich geschenkt“, macht Sönke Hinrichs das Besondere an diesem Markt deutlich, für den „Inspirion“ das Programm zum Namen gemacht hat.



„... und am Ende wird

(fast) alles verschenkt!“